

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Rüstung ins Haus ganzjährig 2 K. — Infektionsgebühr: Für kleine Infekte bis zu 4 Beilen 50 h, größere per Beile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Beile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Comptoir Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Sahe Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Italien und Frankreich im Mittelmeer.

Der zwischen Italien und Frankreich bezüglich des Mittelmeeres geflogene Meinungsaustausch ist, wie man der „Pol. Corr.“ schreibt, eine mittelbare Frucht der zwischen Frankreich und England hinsichtlich des Hinterlandes von Tripolis getroffenen Abmachungen. Der Eindruck dieser Vereinbarung war in Italien ein ausgesprochen peinlicher, da man in demselben die zu beanspruchende Rücksichtnahme auf letzteren Staat vermisste. Die Veneti Italiens konnten nicht mit verschrankten Armen der Möglichkeit entgegensehen, dass das einzige Gebiet an der afrikanischen Küste im Mittelmeere, das bisher von der Vorherrschaft west-europäischer Staaten freigeblichen ist, nämlich Tripolis, bei der etwaigen weiteren Entwicklung der Schicksale desselben in einen Machtbereich gelange, durch den eintretendenfalls das Thor dieses Gebietes dem Handel und Bevölkerungsabfluss Italiens versperrt werden könnte. Das römische Cabinet soll nicht gezögert haben, seinem Unbehagen über die durch das englisch-französische Abkommen eröffnete Perspektive in Paris sowie in London Ausdruck geben und daran die entschiedene Erklärung knüpfen zu lassen, dass Italien, dessen ganzer Leib sozusagen im Mittelmeere steht, den Eintritt der angedeuteten Eventualität durchaus nicht dulden könnte. Die von englischer Seite unternommenen Versuche, die italienischen Bedenken zu entkräften, sollen in Rom nicht überzeugend gewirkt haben, man gelangte vielmehr in der italienischen Hauptstadt nach dem gesammten Stande der Frage zu der Consequenz, dass eine Auseinandersetzung mit Frankreich für die Sicherung vitaler Interessen Italiens ersprießlich wäre. Der vom früheren italienischen Minister des Auswärtigen, Marchese Visconti-Venosta, mit dem Pariser Cabinet eingeleitete Gedankenaustausch ergab eine befriedigende Auflösung über die gegenseitige Stellung im Mittelmeere und die Erkenntnis der Möglichkeit hinreichender Anpassung zwischen den beiderseitigen Bedürfnissen. Das Complement der französischen Zugeständnisse hinsichtlich der Anerkennung der Interessen Italiens in Tripolis sollen italienische Einräumungen gegenüber den Ansprüchen Frankreichs bezüglich der künftigen Gestaltung der Dinge in Marokko bilden. Diese Erörterung zwischen Rom und Paris war das Werk Visconti-

Benostas und der Anteil des jüngsten italienischen Ministers des Auswärtigen, Herrn Prinetti, an der Action besteht hauptsächlich darin, dass er Anlass nahm, von dieser Zwiesprache zwischen den beiden Cabinetten der Offenlichkeit Mittheilung zu machen. Dies bedeutet insofern einen Fortschritt der Angelegenheit, als den Eröffnungen Prinettis in der Kammer eine Verständigung mit der französischen Regierung über die Ausdrücke vorausging, in welche die Kennzeichnung des Verlaufes und Sinnes des Meinungsaustausches der beiden Mächte zu fassen war. Diese genetische Darstellung lasse erkennen, dass die italienisch-französische Auseinandersetzung, sowie sie einem außerhalb der Dreibund-Angelegenheiten liegenden Gebiete entsprossen ist, auch in ihrer Entwicklung auf die Zirkel dieses Bündnisses nicht störend einwirkt, da es sich um den Schutz solcher Interessen Italiens handelt, den dieser Staat nicht aus seinem Bündnisverhältnisse schöpfen kann, sondern durch eigene Vorkehrungen schaffen muss.

Österreich-Ungarn und Paraguay.

Einem der „Pol. Corr.“ vorliegenden Berichte aus Paraguay ist zu entnehmen, dass der Präsident dieser Republik, Herr Emilio Aceval, den neuen österreichisch-ungarischen Ministerresidenten in Asuncion, Grafen Koziembrodzki, vor mehreren Wochen in Antritts-Audienz empfangen hat. Graf Koziembrodzki, der gleichzeitig als Vertreter der Monarchie in der argentinischen Republik beglaubigt ist und seinen Sitz in Buenos-Aires hat, hatte sich zum bezeichneten Zwecke von dort nach Asuncion begeben. Bei der Audienz überreichte er dem Präsidenten seine Accreditive, sowie das Abberufungsschreiben des früheren Ministerresidenten Fürsten Wrede und betonte in seiner Ansprache in üblicher Form die freundlichen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Paraguay. Graf Koziembrodzki erinnerte bei diesem Anlaß daran, dass er schon früher mit einer diplomatischen Mission in Südamerika betraut war und sich freue, wieder in diesen reichen und aussichtsvollen Ländern zu weisen. Präsident Aceval begnügte sich in seiner Erwiderung nicht mit kurzen Höflichkeitsformeln, sondern äußerte sich in sehr freundschaftlichen Worten, indem er erklärte, dass der neue Ministerresident in diesem Lande, das für Österreich-Ungarn und dessen Herrscher aufrichtige Zuneigung hege, der herzlichsten Aufnahme sicher sein

könne. Der Ministerresident werde sich davon überzeugen, dass die Behörden und das Volk in Paraguay die Landsleute des Ministerresidenten, „die als fortschrittliche, arbeitsame und ehrliche Ansiedler an dem Werke unserer nationalen Fortschritte mitarbeiten“, mit dem größten Wohlwollen behandeln.

Kuweit.

Verschiedene in Constantinopel eingetroffene Consularberichte constatieren, dass gegenwärtig zwischen Mubarek el Sabah, dem nominalen türkischen Statthalter von Kuweit, und Ibn el Rasjid, dem selbstständigen Herrscher von Nedjed (in Inner-Arabien), der zur Zeit in Hafer weilt, vollständiger Friede herrscht. Der türkische Commandant des 6. Corps (Bagdad), Marschall Ahmed Ferizi Pascha, welcher die jüngste Action leitete und auch die jüngsten Unterwerfungs- und Versöhnungs-Missionen überwacht, befindet sich noch immer in Bassorah, woraus man schließen zu können glaube, dass türkischerseits die Situation noch keineswegs als geklärt und beruhigt betrachtet werde. Aus mehrfachen in Bagdad und Bassorah beobachteten Anzeichen sei zu erkennen, dass die jüngste türkische Truppenconcentration bei Samabah keineswegs gegen Mubarek el Sabah allein gerichtet war, sondern überhaupt gegen alle mehr oder weniger unabhängigen Araber-Stämme so z. B. die Montesit-Araber und sogar gegen Ibn el Rasjid selbst, da dessen gegenwärtige Türkfreundlichkeit keineswegs als eine aufrichtige und dauernde angesehen wird. Das Hauptmotiv der jüngsten türkischen-freundlichen Haltung Ibn el Rasjids sei zweifellos ein rein egoistisches: nämlich das Bestreben sich mit türkischer Hilfe seines Neffen Mubarek el Sabah zu entledigen. Türkischerseits wurde aber nicht mit Unrecht befürchtet, dass, sobald dies geschähe, Ibn el Rasjid, dessen Einflussphäre sich natürlicherweise auf die unter Mubareks Protection stehenden Stämme ausdehnen würde, bald seine Haltung gegen die Türken verändern könnte. Mit dem Stamm Anezah, der mit Mubarek verbündet ist, werden zur Zeit Unterhandlungen gepflogen. Auf diese und auf andere friedliche Verhandlungen scheine man türkischerseits das Hauptgewicht zu legen. Es habe den Anschein, dass dies gesuchte Bestrebungen seien, um Mubarek zu schwächen und zu isolieren.

Feuilleton.

Die neueste Orthographie.

(Fortsetzung.)

Bewahrt in solcher Verbindung das Hauptwort seinen ursprünglichen Wert, so wird es mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, z. B. er hat keinen Teil an mir, es findet eine gute Statt, er tat sich ein Leid an.

Eigenschaftswörter und Umstandswörter in Verbindungen, wie des näheren, des weiteren, des kürzeren; am besten, aufs deutlichste, aufs neue, bei weitem, fürs erste, im allgemeinen, im ganzen, im folgenden, im wesentlichen, im voraus, ohne weiteres, von neuem, von vorn, vor kurzem, zum letzten, bis auf weiteres, von klein auf, um ein beträchtliches. Ebenso in unveränderlichen Verbindungen wie alt und jung, groß und klein, arm und reich, durch dick und dünn, über kurz oder lang; jeder beliebige, der erste beste, alles mögliche, im großen ganzen; ferner in Redensarten wie den kürzeren ziehen, zu gute halten (kommen), zum besten haben, im reinen sein. Man schreibt also z. B.: er erschraf aufs äußerste, sie liegt am besten; aber: er war auf das Neuerste gefasst, es fehlt ihm am Besten.

Neu sind Silbentrennungen, wie Ako-spe, kämp-fen, krat-zen, Häf-ke (bisher: Ako-spe, kämp-fen, krat-zen, Häf-ke).

Das Capitel über die Satzzeichen wurde auf Grund der bisherigen Erfahrungen im Einzelnen er-

weitert. Neu, aber sehr zu begrüßen ist die Regel: Der Beistrich trennt die einzelnen Sätze einer Satzverbindung. Sind die Sätze mit und verbunden, so steht kein Beistrich, z. B. der Mensch denkt und Gott lenkt (früher: Der Mensch denkt, und Gott lenkt).

Die Schreibung der Fremdwörter weicht von den bisher in den österreichischen Schulen geltenden Regeln vielfach ab, daher es sich empfiehlt, die wesentlichen Grundsätze hier im Wortlauten zur Kenntnis zu bringen.

1.) Insofern die fremde Aussprache keine Aenderung erfahren hat, wird in der Regel auch die fremde Schreibweise beibehalten, z. B. Chef, Chaise; Tour, Route (Reiseroute); Logis, rangieren; Zaloufie, Journal; Ballon, Refrain; Adagio; Violoncello.

2.) Der Ä-Laut wird meist mit t, der ß-Laut mit z geschrieben.

a) Für c mit dem Ä-Laut schreibt man in gebräuchlichen Fremdwörtern t, auch in solchen Wörtern welche die lateinische Endung -um (Mehrzahl -a) haben, z. B. Medizin, Offizier, Offizin, Parzelle, Polizei, Porzellan, Proch; Partizipium; und in der Endung -zieren, z. B. erzieren, multiplizieren, musizieren. Insbesondere muss der Ä-Laut mit z geschrieben werden in Wörtern, in denen ein ursprüngliches c mit dem Ä-Laut durch t zu bezeichnen ist, z. B. Konzert, Konzil, Kreuzifix.

Das fremde ti bleibt vor betontem Selbstlaut, z. B. Patient, Quotient; Auktion, Nation. Vor unbetontem e schreibt man meist zt, z. B. Grazie, Ingredienzien, Reagenzien neben der dem Lateinischen entsprechenden Schreibung Ingredientien, Reagentien; doch hinter t schreibt man ti, z. B. Ultien.

In einigen griechischen Wörtern, die uns aus dem Lateinischen mit der Bezeichnung des ursprünglichen Ä-Lauts durch c überkommen sind, wird jetzt das c wie z gesprochen; es darf daher statt c auch z geschrieben werden, z. B. Diözese, Szene.

c) Staat cc mit dem Ä-Laut darf man überall ff, statt cc mit dem Laute von fz überall fz schreiben, z. B. Akkord, Akkusativ; Akzent, Akzise.

(Schluss folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Jänner.

In einer Unterredung mit dem Correspondenten der „Bohemia“ hat der Ministerpräsident Dr. von Koerber sich dahin geäußert, dass er das Parlament nicht herabgesetzt habe, dieses selbst habe es gethan. Dass eine Radicalcur unvermeidlich ist, habe nicht nur das Abgeordnetenhaus durch die forcierte Thätigkeit, sondern auch die Bevölkerung durch ihr gleichgiltiges Verhalten bewiesen. Es sei zu wünschen, dass die schwache Besserung, welche vor den Weihnachtsferien zu constatieren war, anhalte und das Parlament sich wieder finde. Man könne zwar nichts voraussagen, aber ein übertriebener Pessimismus sei nicht am Platze. Durch die in Aussicht genommene deutsch-czechische Verständigungsconferenz soll das Terrain für die Verhandlungen geebnet, die Stimmung beruhigt werden; die Theilnehmer an der Conferenz sollen sich mit festen Vorsägen an den grünen Tisch setzen; sie sollen wissen, was sie zu verlangen haben, was sie geben können. Deshalb sei es gefährlich und der guten Sache gewiss nicht förderlich, wenn schon jetzt einzelne Postulat aus dem Zusammenhange herausgerissen und wenn durch die Publicistin Forderungen erhoben werden, welche hie und da gar nicht Forderungen der Abgeordneten sind.

In den Neujahrsbetrachtungen der Wiener Blätter wird die Besserung in der inneren Lage constatiert, welche in den letzten Tagen der Parlamentstätigkeit zu beobachten war und im Hinblicke auf die großen Fragen, deren Lösung im Jahre 1902 erfolgen muss, der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Verständigung zwischen den Nationalitäten zu einem günstigen Resultate führen, das Parlament, um dessen Existenz es sich handelt, zu neuer Kraft emporwachsen werde. Es wurde auch ein Vorschlag gemacht, die nationale Versöhnung nicht durch Abgeordnete herbeizuführen, sondern einem Areopag zu übertragen, der der Einflussnahme der Wähler entrückt sein soll.

Das „Vaterland“ veröffentlicht ein päpstliches Schreiben an den Episcopat von Böhmen und Mähren, in welchem Rathschläge wegen der durch die Sprachverschiedenheit verursachten Uneinigkeit ertheilt werden. Der Papst erklärt darin, dass er sich der Entscheidung der bezüglichen Streitpunkte enthalte, und fügt hinzu: „Jedenfalls verdient der Schutz der Muttersprache, wenn er sich innerhalb bestimmter Grenzen hält, keinen Tadel; was jedoch von allen übrigen Privatrechten gilt, muss auch hier als geltend festgehalten werden, dass bei ihrer Verfolgung der gemeinsame Nutzen des Staates nirgends leide. Es ist also Aufgabe der Leiter des Staates, unbeschadet der Willigkeit, den ungeschmälerten Bestand des Rechtes der Einzelnen zu erstreben, vorausgesetzt jedoch, dass hiebei das gemeinsame Wohl des Staates in Kraft bestehe. Die Personen des geistlichen Standes müssen allen übrigen durch ihr Beispiel vorangehen.“

Die Drahtung, womit Präsident Loubet den drahltischen Neujahrs-Glückwunsch des Kaisers

von Russland beantwortete, hat folgenden, nunmehr genau festgestellten Wortlaut: „Seine Majestät dem Kaiser von Russland, Carskoje-Selo. Sehr geehrt von den Wünschen, welche Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin für das befreundete und verbündete Frankreich hegen, fühle ich mich herzlichst gedrängt, Ihnen meine lebhaftesten Dankesungen auszudrücken. Frankreich, welches dem zweiten Besuch, den Ew. Majestät ihm zu widmen geruht haben, eine dankbare Erinnerung bewahrt hat, wird mit Freuden den glücklichen und dauernden Eindruck erfahren, welchen dieser neue Aufenthalt unter uns bei Ihnen und Ihrer Majestät der Kaiserin hinterlassen hat. Emile Loubet.“

Aus Glasgow, 2. Jänner, wird gemeldet: Die Schiffsbaute im Clyde erhielten von der Admiraltät die Aufforderung, Kosten voran zu schläge für zwei Linienschiffe, fünf Panzerkreuzer erster Classe und zwei geschützte Kreuzer dritter Classe einzureichen. Die Linienschiffe sollen die größte Artilleriebewaffnung in der gesamten englischen Marine erhalten. Die Vergebung der Baucontracte soll sofort erfolgen.

Nach Meldungen aus Kiel hat der deutsche Kreuzer „Gazelle“ Befehl erhalten, nach Venezuela abzugehen. Deutschland verstärkt also seine Macht im Karibischen Meere, denn die „Gazelle“ ist das fünfte Schiff, das nach der venezolanischen Republik gesendet wird. Der große Kreuzer „Bineta“ und der kleine Kreuzer „Falke“ befinden sich bereits in dortigen Häfen, die Schulschiffe „Moltke“ und „Stein“ sind auf dem Wege von den westindischen Inseln nach Venezuela.

Tagesneuigkeiten.

— (Selbstmordversuch wegen — Zahnschmerzen.) Aus Wien kommt die folgende absonderliche Meldung: Der Schuhmacher Franz Doblitzk trank am Silvesterabend eine Phosphatlösung. Doblitzk wollte wegen starker Zahnschmerzen seinem Leben ein Ende machen. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Allgemeine Krankenhaus.

— (Von einer falsch gelesenen Schenfung) wird aus Oberfranken in Mittelfranken geschrieben: Dort besteht eine Stiftung, wonach der jährliche Pachtzettel des sogenannten Schuladlers dazu verwendet wird, dass alle Kinder, die die Wertagschule besuchen, am Donnerstag vor Weihnachten zwei Wecken erhalten. Der Stiftungspfleger kommt in die Schule und theilt die Wecken aus. In der Stiftungsurkunde heißt es, dass der Ertrag der Stiftung zu „Schulzwecken“ verwendet werden soll. Nur haben die biederer Vorfahren aber gelesen „Schulz-Wecken“ (der Bürgermeister hatte früher den Titel „Schulze“), weshalb auch der Bürgermeister einen Wecken erhält, ebenso die Gemeinde- und Kirchenverwaltung, der älteste Mann und die älteste Frau der Gemeinde.

— (Die Mahlzeit in der Pillenschachtel.) Der jetzt so viel genannte Sully Prud'homme hat einmal gesagt: „Es liegt eine teuflische Ironie in dem Gebrauche, den gegenwärtig die Chemie von ihren erstaunlichen Entdeckungen macht.“ Zum Theile trifft dieser Satz auch auf die Fortschritte zu, die in den letzten Jahren die Nahrungsmittelchemie im Bezug auf die Herstellung condensierter Nährstoffe gemacht

— „Guten Tag, Onkel! So sag' doch, ist es wahr, was Johann vorhin in der Küche erzählte? Er brachte es aus dem Contor mit! Sind Meeders bankrott?“

„Nein!“ sagte Herr Kleijen scharf und in einem so unzweideutig abweisenden Tone, dass Lisa sofort verstand.

Während sie schweigend den silbernen Vorleßel ergriff und die Suppe in die Teller schöpfte, beobachtete sie, dass die alte Frau plötzlich merkwürdig blass und erregt aussah und ihre Hände, die die Serviette entfalteten, wie im Fieber flogen. Aber nur einen Augenblick. Dann hatte die Hausfrau sich gefasst. Leise klopfte sie mit dem Griffe des Messers auf den Tisch und sofort senkten sich die Köpfe über die gefalteten Hände zu einem stillen Gebete.

Die Mahlzeit verlief ziemlich schweigend. Als das Dessert aufgetragen wurde, kam Lisa wieder auf das Thema von vorhin zurück.

„Johann erzählt, die ganze Stadt wäre voll davon, dass der Meeder Pleite macht. Eine schöne Geschichte das!“

„Jedenfalls eine beklagenswerte Sache, wenn es wahr wäre!“

„Ach was! Wie die es getrieben haben! Dieser fürstliche Aufwand! Das würde der Prinzessin schön ankommen, wenn die sich ihr tägliches Brot einmal selbst verdienten müsste! So eine, die nichts gelernt hat als französisch plappern und Clavier spielen und reiten und Sport treiben!“

„Doppelt traurig, wenn das Gerücht sich bewahrheitet!“

„Sie ist eine schrecklich hochmütige Person, diese Gisela Meeder! Einer solchen kann man's schon gönnen, dass sie mal einen Stein auf den Kopf bekommt und dass unser Herrgott Stopp sagt. Bis jetzt rüttete die ganze Welt vor ihr auf den Füßen herum; nun soll

hal. Erst jetzt aber scheint biesem Zweige der Wissenschaft ein Erfinder nach dem Muster des großen Tesla erstanden zu sein, wenngleich berichtet der Pariser „Cosmos“, dem wir die Verantwortung für die Wahrheit der Mittheilung zuschreiben müssen, dass ein Chemiker in Massachusetts — der Name wird nicht genannt — ein Verfahren zur Behandlung von Nahrungsmitteln erfunden hat, das ganz außerordentliche Folgen haben könnte. Er unterwirft zum Beispiel ein großes Stück Fleisch einer intensiven elektrischen Strahlung und gleichzeitig einem Strom warmer Luft und verwandelt es dadurch in ein Häuflein trocknen Pulvers. Eine kleine Messerspitze des Pulvers soll zur Ernährung eines Menschen für einen Tag genügen, so dass jedermann Lebensmittel für mehrere Tage in der Westentasche bei sich tragen könnte. Dasselbe macht der große Erfinder auch mit anderen Stoffen. Zur Belebung einer Tasse Chocolade wird man künftig nur einen Körper von der Größe eines Stichnadelknopfes brauchen. Speckteile werden in mikroskopische Würfel verwandelt usw. Die Nahrungsmittelchemie wäre damit so ziemlich am Ende der Leistungsfähigkeit angelangt. Ob die Menschen dadurch glücklicher werden würden? Was würde aus dem Festessen, den Gesellschaften, den gelegentlichen Zusammenkünften, wenn jeder nach dem Verschlingen einer Pille mit der Mahlzeit fertig wäre? Damit würde wohl niemand einverstanden sein, ausgenommen vielleicht die allerschärfsten Vertreterinnen der Frauenemancipation, die von einer derartigen Umwandlung das endgültige Verschwinden des alten Kochherdes erhoffen würden.

— (Chinesische Höflichkeit.) Ein Redakteur des Pariser „Journal“ hat auf einem Dampfer den Vohen der fremden Gesandten in Peking, Bernaboy de Cologan, den spanischen Gesandten getroffen, mit dem er sich natürlich auch über die Belagerung im vorigen Jahre unterhielt. Der Gesandte Spaniens hat, wie man begreifen kann, eine sehr unangenehme Erinnerung an diese Tage behalten, aber er lässt doch der ausgezeichneten „Höflichkeit“ der Feinde Gerechtigkeit widerfahren. „Es war äußerst amüsant,“ erzählte er, „dass die Chinesen, wenn das Gewehrfeuer eingestellt war, uns rothe Briefe sandten — das sind Briefe ohne offiziellen Charakter und ohne Unterschrift, in denen sie sich höflich nach unserer Gesundheit erkundigten. Denn man correspondierte unterwegs weiter. Es war wohl Krieg, aber er war nicht officiell, und man stellte sich, als ob man nichts davon wüsste. Allebrigens sind die Bemühungen der Chinesen unaufhörlich darauf gerichtet, den Anschein zu wahren. . . . Eines Morgens wurde man gewahrt, dass auf einer Brücke des Canals in der Nachbarschaft der Gesandtschaften sich über Nacht eine Barricade aufgerichtet hatte. Und während des ganzen Tages gieng an dieser Stelle das Gewehrfeuer, das natürlich gegen uns gerichtet war. Am anderen Tage stellte sich in der Gesandtschaft ein sehr eleganter Mandarin in kostbarer Seidenrobe, mit blauem Knopf und einer Pfauenfeder auf dem Hute, ein. Wie gewöhnlich, fragte er sehr höflich nach der Gesundheit der Gesandten und ihrer Frauen. Nachdem er dann die ganze unendlich lange Reihe der gebräuchlichen Höflichkeitsformeln heruntergesagt hatte, beklagte er bitter den Angriff, indem er ihn den Gesandtschaften zuschob. Ja, aber die Barricade? . . . Die Barricade! . . . sagte der Mandarin mit einem wunderbar gespielten Erstaunen. Nein, das war keine Barricade, das waren Arbeiten an einer Reparatur der Brücke. . . . „Sehr gut! Aber die Schüsse?“ — „Ach,“ sagte er wieder, diesmal mit einem seltsamen Lächeln, „das hat nicht mehr zu sagen als der Ton des Gong am Morgen oder der Klang der Glöden des Abends. . . .“ Darauf zog er sich ceremoniell zurück, noch immer in seiner sonderbaren Art lächelnd. Zwei Stunden später begann das Schießen von neuem auf der Brücke, die nur — zu reparieren war.“

sie mal probieren, wie es ist, wenn der Goldglanz ihrer Millionen von ihr abgleitet und sie dasteht wie ein anderes, gewöhnliches Mädchen. Der wird das Brot in der Fremde auch nicht besonders süß mundet, denke ich!“

„Es ist nicht schön, aus anderer Leute Unglück Capital zu schadenfrohen Bemerkungen zu schlagen“, sagte die alte Frau mit ruhiger Würde. „Bedenke, dass auch dir das Brot in der Fremde nicht erwartet geblieben wäre, wenn du nach dem Tode deiner Eltern nicht zu uns gekommen wärest, Lisa. Willst du uns jetzt den Kaffee bringen? Onkel ist müde!“

Lisa verstand den Wink. Mit etwas verdrossener Miene stand sie auf und räumte den Tisch ab. Nach Mittag liebte das Ehepaar es, eine Weile allein zu sein. Herr Kleijen rauchte dann, auf dem Sofa liegend, seine Cigarre und seine Frau saß neben ihm und ließ sich von den Vorgängen im Geschäft und anderen, beide interessierenden Angelegenheiten berichten.

Heute gieng er freilich, seiner sonstigen Gewohnheit entgegen, erst eine Weile unruhig im Zimmer auf und nieder. Frau Henriette ließ ihn gewähren. Erst als Lisa das Theebrett mit der kleinen silbernen Kaffeekanne und zwei Tässchen gebracht und sich wieder entfernt hatte, trat sie zu ihrem Manne und zwang ihn, seine beiden Hände ergreifend, zum Stehenbleiben.

„Thomas“, sagte sie leise, mit merkbarem Schwanken in der Stimme, „ist etwas Wahres daran? Du weißt, was ich meine!“

Er nickte. „Es ist wahr! Er wird sich nicht halten können!“ Zwei Minuten lang blieb es ganz still im Zimmer. Dann brach die klare Stimme der Frau wieder das Schweigen:

(Fortsetzung folgt.)

Eine Hamburger Patriciotorchter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormann Sandor.

(2. Fortsetzung.)

Bei Kleijens Eintritt erhob sich eine zierliche weibliche Gestalt aus einem der Bambuslehnfessel auf dem Balkon und gieng ihm entgegen.

„Grüß' Gott, Thomas! Du bleibst lange!“

„Ja, es wurde etwas später als gewöhnlich. Dafür bringe ich heute einen hervorragenden Appetit mit, Henriette!“

„Das höre ich gern!“ Sie gieng zur Thür und berührte den Knopf des Haustelegraphen, während Kleijen sich schon auf seinem gewohnten Platze am Tische niederließ.

Frau Henriette war noch einen halben Kopf kleiner als ihr Mann; ihre zierliche, wohlproportionierte Figur hatte etwas Nippesartiges, ihre Bewegungen athmeten Anmut. Hübsch im eigentlichen Sinne war sie wohl nie gewesen, aber auf ihren unregelmäßigen Zügen lag jener unverkennbare Ausdruck von Herzengüte und Herzenwärme, den die Poeten nicht mit Unrecht als „Seelenadel“ bezeichnen, und es wäre deshalb niemand eingefallen, dieses Flare, wie von innen heraus erleuchtete Frauenantlitz mit den sanftesten grauen Augen als hässlich zu bezeichnen.

Zwei Minuten später trat die Nichte des Ehepaars, Lisa Wagner, die nach dem Tode ihrer Eltern eine zweite Heimat bei den Kleijens gefunden hatte, mit der Suppenterrine in das Zimmer. Lisa zählte ungefähr 20 Jahre. Sie war ein großes, hübsches, schlankes Mädchen mit welligem Schwarzaar, lebendigen dunklen Augen und rothen Wangen. In diesem Augenblide schien das Incarnat ihrer Wangen noch einen Ton dunkler, blitzen ihre Augen noch aufgeregter als gewöhnlich.

— (Die Eintönigkeit des Hauses lebt.) Einen Besuch im Harem des Großbezirks von Marokko schürt eine Engländerin Mrs. Bishop. „Es wäre nicht schädlich,“ schreibt sie, „Meinungen im einzelnen über den Haushalt des Bezirks zu äußern, aber ich kann sagen, dass die Erfahrung jenes langen Tages meinen Hass gegen das System der Polygamie sehr verstärkt hat, die Männer sowohl, wie Frauen werden unsäglich degradiert und die geistigen und sittlichen Eigenarten der dort geborenen Kinder zerstört. Die Damen fanden, dass die Zeit ihnen sehr lange wurde. Sie tranken ständig einen stuparten Aufguss von Thee und Pfefferminze und aßen ebenso ständig feuchte Süßigkeiten und häufig wurden einer jeden Tische, mit kräftigen Speisen beladen, von Sklaven gebracht, die mit ihren Herrinnen auf dem Fuße der Gleichheit zu stehen schienen. Die Babys wurden genährt; mit anderen Kindern wurde gespielt, oder die Thätigkeit bestand darin, dass man Nägel und Fingerspitzen mit Henna färbte, den Schatten unter den Augen mit Antimon verdunkelte und neidischen Zuschauern die Juwelen zeigte. Gelegentlich klippte ein lebhafterer Geist mit einem Finger auf dem Clavier, sah auch wohl eine Spielfigur in Bewegung oder nahm ein heißes Bad. Einige tobten mit den knabenhafsten Gunsten und bekamen einige Hiebe von der Duenna. Essen, schlafen und auf dem Fußboden zusammengekauert sitzen waren jedoch die Hauptbeschäftigung. Um halb 12 Uhr trat el Menzbi ein, und die niederen Sklavinnen rannten fort. Er sagte, indem er die Worte mit Gesten betonte: „Sultan, er arbeiten, arbeiten, arbeiten!“ woraus ich entnahm, dass meine Audienz verschoben war. Kurz darauf gab mir ein Gunst zu verstehen, dass Kaid Maclean draußen war und mir sagen ließ, der Sultan wäre mit wichtigen Depeschen aus Tanger beschäftigt und könnte mich wahrscheinlich erst nach 3 Uhr empfangen; er fürchtete, ich müsste mir wie gesangen vorkommen.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ernennung.) Der Finanzminister hat den t. t. Bezirkshauptmann Johann Tkalčič an Stelle des gleichzeitig von der Function des Vorsitzenden der Personal-einkommensteuer-Schätzungscommission für den Schätzungsbezirk politischer Bezirk Littai abberufenen pensionierten t. t. Bezirkshauptmannes Matthias Grill in Littai zum Vorsitzenden der genannten Commission sowie zum Vorsitzenden der Erwerbsteuercommissionen III. und IV. Classe für den Veranlagungsbezirk Littai ernannt. —ik.

— (Die t. t. Gendarmerie.) Laut der vom 1. d. gültigen Dislocations-Tabelle beziffert sich der Stand der t. t. Gendarmerie in Krain folgendermaßen: a) beim Stabe 1 Oberstleutnant, Landes-Gendarmerie-Commandant, 1 Oberleutnant, Adjutant, 1 Hauptmann, Rechnungsführer I. Classe, 1 Wachtmeister, Rechnungs-Hilfsarbeiter, 1 Wachtmeister, Hilfsarbeiter des Adjutanten, 1 Kanzleidienner I. Classe; b) bei der Ergänzungs-Abtheilung: 2 Wachtmeister; c) bei den Dienst-Abtheilungen: 2 Rittmeister, 1 Oberleutnant, 11 Wachtmeister, Bezirk-Gendarmerie-Commandanten, 88 Postenführer, 241 Gendarmen. Zwei Mann starke Posten gibt es fünf im Lande, Einzelposten keine mehr. Zur Überwachung entfallen auf einen Mann durchschnittlich 0.29 Quadrat-Metriometer Landes und 1478 Einwohner. —o.

— (Militärisches.) Zur Vorprüfung für die Kriegsschule wurden einberufen: Lieutenant Vladimir Veličić und Lieutenant Emil Holub, beide des J.R. 7; Oberleutnant Josef Retzl und Lieutenant Rudolf Lutanc Edler von Savenburg, beide des J.R. 17; Oberleutnant Heinrich Ritter Edler v. Engelsdorf, Oberleutnant Franz Köppel, Lieutenant Walther von Stecher, Franz Krusice und Fedor Ullmannsky, alle fünf des J.R. 97; Lieutenant Oskar Ritter v. Tontl und Lieutenant Karl Plenzner Edler von Scharenegg, beide des J.R. 7; Lieutenant Alois Grillmaier und Lieutenant Heinrich Kern, beide des J.R. 7. Die Vorprüfung findet vom 13. bis inclusive 18. d. M. statt.

— Zur Hauptprüfung für die Kriegsschule wurden einberufen: Oberleutnant Thomas Kliman und Lieutenant Franz Freiherr v. Silbatici, beide des J.R. 17; Oberleutnant Gustav Novy Edler v. Wallersberg und Lieutenant Othmar Wenzel, beide des J.R. 27.

— (Ernennung im Eisenbahn-Bau-dienste.) Herr Karl Kytka, gew. activer Pionnier-Officier, wurde zum Bau-Assistenten mit Zutheilung zu der t. t. B. G. Section Laibach, Untertrainer Bahnen, ernannt.

— (Casino-Verein.) Das für heute angefragt gewesene Souper-Concert findet erst Dienstag, den 14ten d. M., als erste diesjährige Vereinsunterhaltung statt. Die Reihenfolge der weiteren Faschingsunterhaltungen erleidet hiernach keine Aenderung.

— (Slovenska Šolska Matica.) Der Ausschuss dieses pädagogischen Vereines hielt am 28. v. M. eine Sitzung ab, in welcher alle Vorkehrungen getroffen wurden, damit die Vereinspublicationen bis Ende Jänner zur Herausgabe gelangen. Der Verein hat bisher 3575 K an Einnahmen, darunter 439 K an Gründungsgeldern zu verzeichnen, während sich die Ausgaben auf 529 K belaufen; es steht daher ein Betrag von 2607 K nebst den Interessen zur Verfügung. Es werden die Honorare für die Autoren, den Redakteur und den Secretär bestimmt. — Da die Bücher nur an die Vertrauensmänner versendet werden, wollen diese das Porto von den einzelnen Mitgliedern einheben. — Für die heurigen Publicationen werden folgende Ladenpreise festgesetzt: „Letopis“ 1 K 60 h, „Slovenški jezik“ 2 K, „Zgodovina“ 2 K. — Dantend wird zur Kenntnis genommen, dass sich der Landesausschuss über Ansuchen des Vereinsausschusses bereit erklärt hat, jene Verfasser slovenischer Lehrbücher, welche der Verein ebdien wird, mit Honoraren zu betheilen. In

erster Reihe werden methodische Bücher für Lehrerbildungsanstalten zur Ausgabe gelangen; es wird aber auch eine neue Ausgabe der „Somatologija“ von Woldrich-Erjavec, welches Buch im Verlage der „Slovenska Matica“ bereits vergriffen ist und welches dieser Verein nicht mehr zu verlegen beabsichtigt, veranstaltet werden. Von den speciellen Methoden aber erscheint vorerst der Theil „Slovenški pouč“, dessen Plan von einem Specialausschuss festgestellt werden soll. — Im nächsten Jahre wird die „Matica“ folgende Bücher herausgeben: „Letopis“, Fortsetzung der „Zgodovina“ und Stundenbilber zu den Lesebüchern; den Plan zur leichten wird Herr Director Schreiner ausarbeiten. — Die „Matica“ wird mit der Sammlung des Materials für die Herausgabe eines etymologischen, synonimischen und phraseologischen Wörterbuches in Angriff nehmen. — Endlich wird die Form für die Diplome der gründenden Mitglieder bestimmt.

— (Von der Grazer Universität.) Das „Grazer Tagblatt“ meldet: Verschiedene deutsche Blätter trachten die Nachricht, dass der Professor an der Universität Christiania, Olof Broch, einen Ruf als Slavist an die Universität Graz erhalten, aber abgelehnt habe. Wir erfahren, dass der genannte Gelehrte selbst wünscht, dass die Nachricht in der vorliegenden Form als irrig bezeichnet werde.

— (Vollschullehrer-Gehalte im Görzischen.) Aus Görz wird gemeldet: Am 1. d. M. ist das sanctionierte Landesgesetz in Kraft getreten, womit die Gehalte der Vollschullehrer auf 1400, 1200 und 1000 K, sowie für die Bürgerschullehrer auf 1600 und für Bürgerschullehrerinnen auf 1400 K erhöht werden. Die Lehrer und Lehrerinnen haben weiter Anspruch auf Quinquennien.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 13. December 1901: Da nach den gepflogenen Erhebungen eine Erweiterung der alten Inselfkirche in Beldes undurchführbar erscheint, erhob die Centralcommission gegen den beabsichtigten Neubau eines Gotteshauses an Stelle der gegenwärtigen Kirche keine Einwendung. (Referent: Baurath Rosner.)

— (Der Bau der neuen Alpenbahnen.) Die allgemeine Offertausschreibung behufs Vergebung der definitiven Bauarbeiten am Bocheiner-Tunnel wird in der zweiten Hälfte des Jänner erfolgen. Die Verzögerung in dieser Ausschreibung ist darauf zurückzuführen, dass es für angemessen erachtet wurde, für die Staats-Eisenbahnbauten, welche nun in so großem Umfange durchgeführt werden sollen, ein neues allgemeines Bedingnisheft auszuarbeiten und auch die Detailbedingnisse einer sorgfältigen Revision zu unterziehen. Die Bau-Ausschreibung für den Karawanken-Tunnel ist im Laufe des Februar zu gewährt. Der Bau beider Tunnels wird sonach bis zum Frühjahr vergeben sein. Wie das „Eisenbahnblatt“ meldet, ist nun die elektrische Bohrung bei den Tunnelbauten beschlossen. Demgemäß wird zunächst im Rothweinbache eine Wasserkraftanlage hergestellt, welche bereits der Commissionierung unterzogen worden ist.

— (Todesfall.) Am 1. d. M. starb in Stein der pensionierte Pfarrer Michael Horvat nach längerer Krankheit. Er war zu Weinitz in Krain am 28. September 1830 geboren, wurde zum Priester geweiht am 30. Juli 1857 und diente in der Seelsorge an mehreren Orten, zuletzt als Pfarrer zu Tschatesch an der Save. Vor einem halben Jahre trat er in den Ruhestand und lebte seitdem in der Stadt Stein. Seine Beerdigung hat gestern vormittags stattgefunden. G.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. December 1901 kamen in Laibach 25 Kinder zur Welt (37.12 %), darunter 3 Todtgeburten, dagegen starben 19 Personen (28.21 %), und zwar an Masern 1, an Entzündung der Atemorgane 3, an sonstigen Krankheiten 15 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Oftsfremde (31.5 %) und 10 Personen aus Anstalten (52.6 %). Infectionserkrankungen wurden gemeldet: Männer 14, Typhus 1, Schafblattern 1.

— (Straßenwesen.) Die im vergangenen Jahre im Tiefener Bezirk vorgenommene Strafenumlegung der Ugramer Reichsstraße ist bis auf die Herstellung einiger Böschungen und Wassergräben, welche Arbeiten im kommenden Frühlinge zur Ausführung gelangen, vollendet und ist diese neu angelegte Strecke schon vor einiger Zeit dem Verkehr übergeben worden. Die umgelegte Strecke befindet sich zwischen km 47.581 bis 51.196, und wurde die alte Straße innerhalb dieser Distanz an vier Stellen, und zwar zwischen km 47.581 bis 49.071, km 49.314 bis 49.556, km 50.401 bis 50.834 und km 51.029 bis 51.196, umgelegt. Zweck der Umlegung war die Schaffung günstigerer Steigungsverhältnisse, nachdem die betreffenden Stellen der alten Reichsstraße bis zu 14 % Steigung aufwiesen. Der erste Theil der Umlegung ist lang 1490.39 m der alten Straße. Die Umlegung, bei Plustre beginnend, fällt zuerst mit 4.5 %, geht dann eine Strecke horizontal, fällt dann wieder mit 4.5 %, um schließlich bei Steinbrücke horizontal in die alte Straße einzumünden. Während dieser ganzen Zeit wird die alte Straße links liegen gelassen. Die zweite Umlegungsstrecke ist 242 m lang, ebenfalls rechts von der alten Straße abschwungend, steigt zuerst mit 3 % an und fällt auf eine kurze Strecke, dann wieder mit 3 % auf die alte Straße zu. Der dritte Umlegungsstrecke ist 483 m lang, steigt mit 1 % an, fällt hierauf ein kurzes Stück wieder mit 1 %, welch Gefäll sodann in 4.8 % übergeht bis zur Einmündung in die links liegende, alte Straße. Der vierte Umlegungsstrecke endlich ist 166.80 m lang, steigt mit 3 % bis zu den ersten Häusern der Ortschaft Tressen und ist eigentlich als eine Hebung der alten Straße anzusehen. Durch diese gesamte Umlegung wurde die alte Straßenstrecke zwischen Plustre und Tressen um 109 m abgekürzt. Ortschaft wird

durch die einzelnen Umlegungen direct keine durchzogen, wohl aber mündet der erste Theil in die Ortschaft Steinbrücke und der vierte Theil in das Dorf Tressen ein. —ik.

— (Sylvestersfeier.) Aus Littai wird uns geschrieben: Wie alljährlich, veranstaltete auch heuer der hiesige Leseverein eine Sylvestersfeier im Gasthause „zur Post“, für welche ganz besondere Vorbereitungen getroffen worden waren, so dass dieselbe die ähnlichen Veranstaltungen aus früheren Jahren weitestem überflügelte. Das Comité bot eine Menge Überraschungen verschiedenster Art den zahlreich erschienenen Gästen aus Littai und Umgebung, und jung und alt unterhielt sich vorzüglich. Mit einer fröhlichen Tanzreunion fand die Feier erst bei Tagesgrauen ihren Abschluss. —ik.

— (Petroleumheizung der Locomotiven.) Wie wir hören, wird als erste von den österreichischen Privatbahnen die Südbahn Versuche mit der Petroleumheizung machen. Sie will 27 ihrer Locomotiven für diese Feuerungsart einrichten und zunächst den Bergverkehr (vor allem über den Brenner und Semmering) auf diese Art betreiben. — Es ist begreiflich, dass eine Bahn, welche fast gar keine eigene Kohle besitzt und welche überdies mit Rücksicht auf ihre zahlreichen Tunnels auf die Beschränkung der Rauchentwicklung bedacht sein muss, als erste dieser Frage nahe tritt. —ik.

— (Postsparkasse.) Im December betragen in Krain die Einlagen im Sparverkehr 52.329 K 62 h, im Checkverkehr 3.196.715 K 65 h, die Rückzahlungen im Sparverkehr 49.646 K 95 h, im Checkverkehr 1.735.926 K 87 h.

— (Räuferei.) Am 26. v. M. nachts entstand zwischen Johann Anžić und Franz Lampič in Bzovit in einem Gasthause daselbst ein Streit, welcher bald in Thätigkeit ausartete, wobei Anžić dem Lampič einen Messerstich in den Kreuzbeinast verpasste und ihn schwer beschädigte. —ik.

— (Verunglückt.) Der 48jährige Grundbesitzer Iosef Bevc aus Zeier wurde am 1. d. M. im Ločnicabach in Zeier tot aufgefunden. Derselbe hatte angetrunken in finstere Nacht den Weg längs des Ločnicabaches nach Hause genommen und war hierbei in den Bach gefallen. Im Fallen blieb er mit dem linken Fuße an einem Gebüsch hängen, während er mit dem Oberkörper ins Wasser zu liegen kam.

— (Einbruch diebstähle.) Am 9. und am 25. d. M. wurde bei J. Stremec in Krusnje v. d. Gemeinde Döbernik, und bei J. Kutek in Balice eingebrochen und Geld, Wäsche, Kleidungsstücke und diverse andere Gegenstände gestohlen. Den eitigen Nachforschungen der Gendarmerie gelang es festzustellen, dass der 19jährige Franz Zurek aus Untersteindorf der Thäter sei. Die Inwigilierung des Einbrechers, welcher nach Trifail geflüchtet ist, wurde eingeleitet. —ik.

— (Weltuntergang?) Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet: Von Zeit zu Zeit sieht irgendein „himmlischer Forscher“ die Nachricht von dem bevorstehenden Ende der Erde in die Welt. Wie man weiß, hat unser alter Planet alle diese angesagten Katastrophen stets überlebt. Diesmal kommt die Weltuntergangsprophetei aus Californien, und die Astronomen des Lick-Observatoriums haben sie auf ihrem Gewissen. Die Herren wollen nämlich eine Sonne sechster Größe entdeckt haben, welche „Groombridge“ getauft wurde. Diese Sonne soll sich nun mit der für eine menschliche Vorstellung absoolut unfaßbaren Geschwindigkeit von 240 Kilometer in der Sekunde bewegen. So weit wäre ja alles recht schön, denn schließlich kann uns das auch ziemlich gleichgültig sein. Aber das Furchtbare kommt erst. Denn die Beobachter wollen auf Grund mehrerer photographischer Aufnahmen herausbekommen haben, dass die neue Sonne direct auf unsere Erde losgeht, und noch dazu mit der fabelhaften Geschwindigkeit von beinahe 90.000 Kilometer die Stunde. Wie weit ist nun noch dieser Feind unserer Gemüthsruhe? Leider sagen die Herren vom Lick-Observatorium darüber kein Wort. Und gerade dies wäre doch am meisten interessant! Die einzige Hoffnung, die uns unter diesen Umständen bleibt, ist, dass die neue Sonne zwischen heute und dem 1. April sich doch noch einem verlockenderen Sterne zuwenden wird, als unsere Erde es ist.

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monate Jänner stehen nachfolgende Wildarten in Schonung: männliches Roth- und Damwild, Gemshöfe, Gemsegeiß und Gemstiere, Rehgeiß und Rehkitze, Feld- und Alpenhasen (in der zweiten Hälfte des Monates), Auer- und Birkhähne, Auer- und Birkhennen, endlich Rebhühner und Wachteln.

* (Nach Amerika.) Im vergangenen Jahre sind vom Laibacher Südbahnhof aus 4476 Personen nach Amerika ausgewandert. Die städtische Polizei verhaftete 66 Burschen, welche sich im stellungspflichtigen Alter befanden, und auswandern wollten, sowie fünf Auswanderungsagenten.

— (Nach Amerika.) Im Monate December v. J. haben sich aus dem Verwaltungsgebiete Littai 30 Personen nach Amerika begeben, beziehungsweise wurden soviel Personen dehördliche Reisepäpste ausgestellt. Die Auswanderung betrug im II. Halbjahr v. J. 147 Personen und wies einen beträchtlichen Zuwachs gegen jene des Jahres 1900 auf. Im Jahre 1900 haben sich nämlich im ganzen 204 Personen aus dem politischen Bezirk Littai nach Amerika auf Erwerb begeben, während die Zahl der im Jahre 1901 nach Amerika ausgewanderten laut amtlicher Aufzeichnungen 309 beträgt. Die bedeutende Zunahme in der Auswanderung hat ihren Grund einerseits in den schlechten Arbeitsverhältnissen, hauptsächlich aber in den Missjahren der letzten Jahre. —ik.

— (Nach Westfalen.) Im vergangenen Jahre haben sich aus dem Verwaltungsgebiete Littai 365 Personen nach Deutschland begeben, um in den Bergwerken daselbst, vorzugsweise in westfälischen, Arbeit zu suchen. —ik.

(Evangelische Kirche.) Um Dreikönigstage werden es fünfzig Jahre, seit die evangelische Christuskirche in Laibach feierlich ihrer Bestimmung übergeben ward und damit allen evangelischen Christen in Krain in religiöser Hinsicht eine Heimstätte geschaffen worden ist. Anlässlich dieses bedeutsamen Gedenktages findet am 6. d. M. um halb 5 Uhr abends ein Festgottesdienst in der Christuskirche (Maria Theresien-Straße) statt. — Um 8 Uhr abends wird ein Familienabend die Glieder und Freunde der Gemeinde in der Glashalle des Casino vereinigen. Die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines hat in entgegenkommender Weise den Vortrag eines Chores und ihre Mitwirkung beim Familienabende zugesagt.

(Verhaftung einer Kindesmörderin.) Wie wir seinerzeit berichteten, wurde am 30. v. M. auf einer Wiese hinter der Tabakfabrik in der Nähe der Bahnstrecke in einem Gestüpp die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, an dem allem Anschein nach ein Verbrechen verübt worden war. Die städtische Polizei leitete sogleich umfassende Erhebungen ein, und gestern gelang es ihr, die unmenschliche Mutter, welche das Kind ermordet und weggelegt hatte, in der Person der Dienstmagd Maria Cots zu eruieren und zu verhaften. Die Verhaftete gestand nach längerem Leugnen, dass sie dem Kind nach der Geburt mit einem Messer den Hals aufgeschnitten hatte. Die Leiche verbarg sie zwei Tage im Hause und eines Tages abends trug sie dieselbe auf den Ort, wo sie gefunden wurde. Maria Cots ist 23 Jahre alt und war in der Lebziggasse Nr. 15 beidienstet.

(Eine Milchdiebin.) Gestern früh wurde am Karolinengrunde die 13jährige Lubmilla Semeret dabei beobachtet, als sie einem Besitzer aus Schwarzdorf eine Flasche Milch entwendete. In der letzten Zeit wurden an der Untertrein- und Brundorferstraße von einem jungen Mädchen den Milchverkäuferinnen öfters vom Wagen Milchflaschen entwendet. Alle diese Diebstähle verübt zu haben, erscheint die Lubmilla Semeret verdächtig, welche einige Diebstähle bereits eingestanden hat. In der Wohnung ihrer Eltern fand man mehrere gestohlene Milchgefäß.

(Vermiss) wird der 56 Jahre alte, geisteskranke Stadtrat Karl Malinovsky. Am 30. v. M. nachmittags begab er sich mit anderen Stadträten aus dem alten Armenhause an der Karlstädterstraße in das neue Jubiläums-Armenhaus in Ubmatt. In der Gruberstraße trennte er sich von seinen Armenhausgenossen und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Man vermutet, dass er einen Selbstmord begangen habe. Am Morgen des obigenannten Tages erschien Malinovsky bei seiner Gattin und nahm von ihr Abschied mit der Bemerkung, dass sie sich nun nicht mehr sehen werden. Der Genannte soll sich auch öfters geäußert haben, dass er in das neue Armenhaus nicht einziehen werde.

(Die Laibacher Citalnica) veranstaltet im großen Vereinsaal am 6. d. M. ein Promenade-Concert mit Tanz, am 18. d. M. einen Tanzabend und am 26. Februar ein Schlussstränzchen. — Beginn jedesmal um 1/29 Uhr abends.

(Der Weltbummler Hanslian) ist gestern hier eingetroffen und hält sich heute und morgen im Hotel "Uchb" auf, woselbst er morgen abends einen Vortrag über seine Reiseerlebnisse zu halten habsichtigt.

(In großer Notlage) befindet sich die am Hauptplatz Nr. 16 wohnhafte Witwe Topolovska. Dieselbe ist bereits sieben Jahre hindurch bettlägerig; ihre Tochter, die sie durch Nährarbeit erhielt, ist nunmehr auch schwer erkrankt. — Allfällige Spenden nimmt der Vincenz-Frauenverein entgegen.

(Verloren) wurde in der Stadt eine schwarz-Emaille mit Spikenstoff-Garnitur und circa 6 Meter breiten Jetborten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Es ist ziemlich lange her, dass Paul Linbau, einst einer der vielgespieltesten, an der Laibacher deutschen Bühne mit einem dramatischen Werk zu Worte gekommen ist. Linbau hat seit den letzten Jahren mit heikem Streben sich bemüht, ein anderer zu werden; während seine früheren dramatisierten Feuilletons nur die äuferen Erscheinungen des Gesellschaftslebens mit satirischem Griffel zeichneten, seine ernsten Dramen eines tendenziösen Beigeschmackes, wobei er kräftig zeitgemäße gesellschaftliche Auswüchse geihelte, nicht entbehrt, hat er in seinem gestern aufgeführten Schauspiele "Nacht und Morgen" sich damit begnügt, ein bühnenwirksames, meisterhaft aufgebautes Stück von ausgezeichnetem theatralischer Mache zu schreiben, das bereits die größte Anzahl deutscher Bühnen, darunter das Wiener Burgtheater, mit größtem Erfolg aufgeführt hat. Wir wollen ja zugestehen, dass die theatralische Wirksamkeit des Stücks größer als sein literarischer Wert ist und dass die innere Motivierung der Situationen, die psychologische Begründung der Handlungsweise der Hauptpersonen einer scharfen Kritik nicht immer stand hält. Den Vorwurf, der von einigen gegen den Dichter erhoben wurde, er spiele seinen Triumph zu früh aus und die anfängliche Theilnahme gehe im Verlaufe des Abendes in Neugierde über, entkräftigt am besten der große Erfolg, den das Stück hier erzielte. Die Theilnahme steigerte sich von Act zu Act, der Eindruck blieb bis zum Schlusse tiefgehend, und die große Abrechnungsscene übte ihre volle Wirkung. Die schönen Worte über den Wert der Wahrheit, der flammande Protest gegen die Schonungslosigkeit der Justiz — wem fiele nicht da der ähnliche Vorwurf in der "Roten Rose" ein — sie fanden das größte Interesse und schlagerhaftig ein. Die Aufführung des Schauspiels war, abgesehen von der Kostenunsicherheit einiger männlicher Dar-

steller, durchaus lobenswert. Vor allem trug die lebensvolle von schöner Empfindung und Gestaltungstalent zeugende Darstellung von Fel. Werner wesentlich zum Erfolg des Abendes bei, und der ihr gespendete warme Beifall war daher wohlverdient. Fel. Schüze besitzt für die Charakterisierung der Verderbtheit einer leichtfertigen Rotte wohl nicht ganz die schauspielerische Routine, bot aber immerhin eine achtenswerte, fesselnde Leistung. Herr Trimbou leitete eine allzugroße Zurückhaltung an den Tag, mehr Leidenschaftlichkeit und Innerlichkeit wäre in mancher Scene angezeigt gewesen. — Mit weltmännischer Gewandtheit spielten die Herren Liebessy und Reinhart; Herr Sedet gab den klugen Polizeidirektor mit zum Herzum gehender Einbringlichkeit, war jedoch leider rollenunsicher. Herr Lang holte sich durch die schlichte, ergreifende Gestaltung des zum Verbrechen gezwungenen alten Invaliden einen besonderen Beifall. — Das Haus war gut besucht. J.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Repertoire: Sonntag nachmittags 3 Uhr: "Mag und Moritz", abends 1/28 Uhr: "Die drei Wünsche"; Montag: "Hoffmanns Erzählungen", Dienstag: "Die Fledermaus", Donnerstag: "Der Chemnitz vor der Thür" und "Das Versprechen hinter'm Herd", sowie Concert (zwei Gastspiele der Baronin Türk-Rohn), Samstag: "Lieselott".

(Concert der "Glasbena Matica".) Sonntag, den 5. d. M., nachmittags um 5 Uhr veranstaltet die "Glasbena Matica" zur Feier des 60. Geburtstages ihres Ehrenmitgliedes, des Componisten Dr. Ant. Dvorák, ein Festconcert im "Narodni Dom" unter der Leitung des Concertdirectors Herrn M. Hubád. Beim Concerte wirkten mit: Herr Franz Pacal, f. f. Hofopernsänger aus Wien, Fräulein Mira Dev, der Sängerchor der "Glasbena Matica" und die Musikkapelle des 1. und 1. Infanterie-Regimentes Nr. 27, vermehrt durch Mitglieder der "Glasbena Matica". — Das Programm umfasst ausschließlich Werke des Componisten. 1.) Mittagshege. Symphonische Dichtung nach der gleichnamigen Ballade von K. J. Erben für großes Orchester. Op. 108. — 2.) Tenor-Arie aus der Oper "Dimitrij". Gesungen vom f. f. Hofopernsänger Franz Pacal. — 3.) Carnival. Ouverture für großes Orchester. Op. 92. — 4.) Liebeslieder. Op. 83. Gesungen vom f. f. Hofopernsänger Franz Pacal. — 5.) Die Waldbauere. Symphonische Dichtung nach der gleichnamigen Ballade von Erben für großes Orchester. Op. 110. 6. a) Bestimmung, b) Letzter Wunsch, c) Duett aus der Geisterbraut. Gesungen von Fräulein Mira Dev und Herrn Franz Pacal. — 7. a) Es zog manch Liebster Herz mir ein". Für gemischten Chor a cappella. N. 1 aus op. 63. b) Der 149. Psalm. Für gemischten Chor und Orchester. Op. 69. Vorgetragen vom Chor der "Glasbena Matica". — Karten, Programme und Tafeln bei Herrn J. Lozar am Hauptplatz. — Das vom Componisten den symphonischen Dichtungen vorgesetzte Programm lautet: "Mittagshege": In einer ärmlichen Hütte spielt das Kind ruhig in seinem Winkel, während die Mutter das Mittagessen für ihren Mann, der auf dem Felde arbeitet, zubereitet. Da wird das Kind unruhig und fängt schieflich aus Leibeskräften zu schreien an. Die Mutter weist zornig das Kind zurecht und versucht, es zu beruhigen, indem sie ihm allerhand Spielzeug gibt. Da alles nichts fruchtet, droht sie ihm mit der "Mittagshege". Das wirkt. Für eine Weile beruhigt sich das Kind, aber in kurzem beginnt das Geschrei von neuem. Die Spielsachen fliegen in die Ecke und die Mutter, die sich mit dem kleinen Wildfang keinen Rat mehr weiß, ruft ärgerlich: "He, Trude, komm und hole den Schreihals!" Da öffnet sich die Thür, und herein tritt am Kürbstock ein dürrer, gespenstisches Weiblein "Her mit dem Kinde!" ruft sie. Butode erschrocken, schließt die Mutter das Kind in ihre Arme. Aber wie ein Schatten schleicht die Mittagshege näher; schon streckt sie die Arme nach dem Kinde aus, da stürzt die Mutter besinnungslos zu Boden. Eben läutet es Mittag. Ahnunglos kehrt der Vater vom Felde heim und findet die Mutter ohnmächtig am Boden liegend, das Kind an ihrem Busen erstickt. — Die Waldbauere. I. Andante, Marcia Funbre. Wehklagend folgt die junge Frau dem Sarge ihres verstorbenen Gatten. II. Allegro, später Andante. Ein fröhlicher, schmuder Bursche begegnet der schönen Witwe, tröstet und überredet sie, ihren Kummer zu vergessen und ihn zum Manne zu nehmen. III. Molto vivace, später Allegretto grazioso. Sie erfüllt den Wunsch des Freiers; fröhliche Hochzeit. IV. Andante. Aus den Zweigen der frisch grünenden Eiche, die das Grab ihres — durch sie vergifteten — ersten Gatten beschattet, ertönt das klagende Gurren der Waldbauere. Die wehklagenden Laute bringen zum Herzen des verbrecherischen Weibes, dass, von Gewissensbissen gepeinigt, dem Wahnsinn verfällt und in den Wellen den Tod findet. V. Andante. Tempo I, später Più lento. (Epilog.)

(Udel-Quartett.) In dem Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 1/25 Uhr stattfindenden Concerte bringt das Quartett nachfolgendes, für Laibach durchgängig neues Programm zur Aufführung: 1.) Kirch, Velociped-Ballade. 2. a) Blüm, Schäferlein, b) Im Schwabelan. 3. a) Bernah, Rhinoceros-Ballade, b) Koch, Schade. 4.) Kirch, Der alte Goethe. 5.) Solovortrag (Prof. Udel). 6.) Lachenbacher, Zeugnis. 7.) Bernah, Guter Grund. 8.) Kirch, Der Fischer. 9.) Bernah, Telephonstörungen.

(Dominus Svet.) Die 1. Nummer dieser illustrierten Familienzeitschrift enthält nebst Gedichten von Silvin Garbenko und Anton Medved nachstehende Beiträge in Prosa: "Unglückselig Gold!" Erzählung von Bogdan Venet, "An stillen Abenden" von E. Mesko, "Die Kirche von Aquileja unter den Slovenern", geschichtliche Studie von Dr. Josef Gruden, "Auf der Bühne des Lebens", Drama in vier Acten von Anton Medved, "Absalon zerstört den Tempel Svetovids", geschichtliche Notiz von G. "Von der Save bis zum Bosporus", Reise-

erinnerungen von Ivan Knific, "Der zweite Frühling der irischen Nation", von L. L., "Tinačka", aus unseren Bergen, von Paul Perko. — Hieran schließen sich Literatur- und Musikberichte sowie diverse Notizen. Das Blatt enthält 19 Illustrationen.

(Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Inhalt der 387. Lieferung (Ungarn): 1.) Die Rumänen, von Gregor Molodován. 2.) Das Hermannstädter Comitat, von Adolf Schüllerus. — Illustrationen von Ladislav Vataky, Vincenz Melka, Ludwig Gerö, Béla Spanhi und Julius Hárty. — Einer statistischen Notiz über die Ausdehnung und die Verbreitung des Werkes entnehmen wir folgende Daten: Ursprünglich war das Werk auf 14 bis 15 Bände veranschlagt, es ist jedoch auf 24 angewachsen; davon sind 2 Übersichtsbände, 14 für Österreich, 8 für Ungarn und 1 Band für die occupierten Provinzen. Die erste Lieferung erschien am 1. December 1885; die letzte Lieferung wird im Juni 1902 ausgegeben werden. Der heutige Stand der Abonnenten ist 14.323.

(Učiteljski Tovaris.) Inhalt der 1. Nummer: 1.) Theure Collegen. 2.) Glückliches Neujahr! 3.) Die Regulierung der Lehrergehalte bei uns und anderswo. 4.) Verschiedenes. 5.) Correspondenzen. 6.) Vereinsmittheilungen. 7.) Literatur und Kunst. 8.) Mittheilungen. 9.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 5. Jänner (Vigilie der Erscheinung des Herrn), Hochamt um 10 Uhr: Preismesse Salve Regina von G. G. Stehle, Graduale Speciosus forma von Ant. Hoerster, nach dem Offertorium Adeste fideles.

Montag, den 6. Jänner (Erscheinung des Herrn), Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse in F-moll von Moriz Brosg, Graduale Omnes de Saba und Offertorium Reges Tharsis von Ant. Hoerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 5. Jänner, um 9 Uhr Hochamt: Missa Tota pulchra es Maria in F-dur von P. Angelicus Hribar, Graduale Speciosus forma von Ant. Hoerster, Offertorium Deus firmavit von Dr. F. Witt.

Montag, den 6. Jänner (Heil. Dreikönigsfest), um 9 Uhr Hochamt: Missa solemnis in G-dur von J. Hlednič, Graduale Omnes de Saba, Offertorium Reges Tharsis von J. B. Tresch.

Geschäftszeitung.

(Wiemarkt.) Auf den am 2. d. M. in Rodendorf abgehaltenen Viehmarkt wurden etwa 1800 Stück Vieh aufgetrieben. Der Verkehr war ein reger, da neben Laibacher Fleischhauern und solchen aus der Umgebung auch Viehhändler aus Tirol gekommen waren. Von diesen letzteren wurden mehrere Partien Mastochsen aufgekauft und auf der Bahnstation Rodendorf verfrachtet. Das Zug- und Meltvieh fand weniger Absatz und die für das gekaufte Vieh gebotenen Preise waren nur mittelmäßig. Die zahlreich erschienenen Krämer machten ziemlich gute Geschäfte.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böhmen, theils nach Tirol und der Schweiz verfrachtet.

S.

(Viehverkehr.) Im Monate December wurden auf der Bahnstation Treffen 591 Schweine verladen und theils nach Böh

Landestheater in Laibach.

57. Vorst. Morgen Sonntag, 5. Jänner. Unger. Tag.

Nachmittags 3 Uhr:

Bei ermäßigten Preisen.

Max und Moriz

Ein Bubenstück in sieben Streichen. Nach der bekannten Buben-
geschichte von Wilhelm Busch.

58. Vorst. Abends halb 8 Uhr: Gerader Tag.

Die drei Wünsche

Operette in zwei Acten und einem Vor spielen von Ziehrer.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der
Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten
Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung unwiderruflich am 16. Jänner 1902 stattfindet.Laibacher
Bicycle-Club.

Sonntag am 5. d. M.

Weihnachts-

Kneipe

mit gegenseitiger Bescherung.

Wertbete im Windelwerte von
3 Kronen und Luxbete wollen
freundlich mitgebracht werden.

Ort: Casino-Clubzimmer.

Beginn 8 Uhr abends.

All Heil!

Der Vorstand.



Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauslage) liegt ein
Prospect über den soeben beginnendenJubiläums-Jahrgang 1902
„Die Gartenlaube“bei. — Abonnements nimmt entgegen und sendet auf Verlangen
Probenummern franco zuIg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach. (33)Panorama International
im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

Laibacher Kunstaustellung 1. Ranges.

Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt
in voller Wirklichkeit.

Nur noch heute Samstag, den 4. Jänner:

Die schöne Schweiz.

Von Sonntag, den 5. bis 11. Jänner: (4699)

Das hochinteressante Siam.

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren innigsten Dank allen
jenen, die dem Herrn

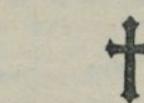
Franz Pavlin

Lehrer im Ruhestande

das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben,
namentlich dem Herrn Director Levec und dem
Herrn Leiter Ratzelj, allen Herren Lehrern, den
Herrn Lehramtsanbäder für den schönen Grab-
gesang, besonders aber allen edlen Wohlthätern, die
für den Verblichenen während seiner langjährigen
Krankheit Sorge getragen und ihn unterstützt haben.

(40) Die trauernd Hinterbliebenen.

(40) Die trauernd Hinterbliebenen.

Liebetrußten Herzens geben wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, dass unsere vielgeliebte Gattin, beziehungs-
weise Schwägerin und Tante, Frau

Anna Pekan, geb. Uratarič

Cafetiersgattin

nach längerer Krankheit, versehen mit den heiligen
Sterbesacramenten, heute um 3/4 Uhr vormittags
in ihrem 36. Lebensjahr selig im Herrn ent-
schlossen ist.Die irdische Hülle der theuren Verblichenen
wird Sonntag, den 5. Jänner, um halb 4 Uhr
nachmittags im Sterbehause Jakobsplatz Nr. 2
feierlich eingegangen und sodann auf dem Friedhofe
zu St. Christoph im eigenen Grabe zur letzten Ruhe
bestattet.Die heiligen Seelenmessen werden in der Stadt-
pfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.Die theure Verbliche wird dem frommen
Andenken empfohlen. (55)

Laibach am 3. Jänner 1902.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme während
der Krankheit und beim Hinscheiden unserer innigst-
geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, des
Fräuleins

Marie Gestrin

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte sowie für die schönen Kranspenden danken
herzlichst

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 3. Jänner 1902. (56)

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 3.

Samstag den 4. Jänner 1902.

(34)

B. 22.697.

Kundmachung

betreffend die Bemühungen der Neuwahlen in die
Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission
des Schätzungsbezirkes Adelsberg.Das f. f. Finanzministerium hat mit dem
Erlasse vom 16. December 1901, B. 70.217,
die Anzahl der Mitglieder der für den Schätzungs-
bezirk «politischer Bezirk Adelsberg» bestellten
Schätzungscommission zur Personaleinkommen-
steuer von 12 auf 6 herabzusetzen befunden.Dennoch werden mit Nachstehendem die
Neuwahlen in die genannte Schätzungscommission
ausgeschrieben.Die Einreihung in die einzelnen Wahl-
körper sowie die Bestimmungen über die Stunde
des Beginnes und Schlusses der Wahlhandlung
werden den Wahlberechtigten mittels der Wahl-
legitimationen unter Anschluss der amtlichen
Stimmzettel, die Stunde der Wahl übrigens
auch durch die ortsübliche Kundmachung der
Steuerbehörde I. Instanz in Adelsberg bekannt-
gegeben werden.

Die Wahlen finden

am 7. Jänner 1902

in den Amtsläden des Steuerreferates der
f. f. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg statt
und es sind drei Mitglieder und drei Mitglied-
schaftsvertreter zu wählen.Im Sinne des § 185 des Personaleinkommen-
steuergesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220,
find nur jene Personaleinkommensteuerpflichtigen
männlichen Geschlechtes des Schätzungsbezirkes
Adelsberg wählbar, welche das 24. Lebensjahr
zurückgelegt haben und sich im Vollgenüsse der
bürgerlichen und politischen Rechte befinden.Die ordnungsmäßig ausgefüllten amtlichen
Stimmzettel sind gemäß § 30 der Wahlvorschrift
(Beilage D zur Wahlvorschrift I. des Per-
sonaleinkommensteuergesetzes) entweder persönlich am
Wahltag dem Wahlcommissär zu überreichenoder durch die Post unter Anschluss der Wahl-
legitimation rechtzeitig an denselben, und zwar
frankiert an jenen Ort zu senden, an welchem
die Wahl stattfindet.

R. f. Finanz-Direction.

Laibach am 2. Jänner 1902.

St. 22.697.

Razglas

o novi volitvi v komisijo za cenitev
osebne dohodnine v cenilnem okraju
Postojna.C. kr. finančno ministrstvo je z odlokom
z dne 16. decembra 1. 1901., st. 70.217, šte-
vilo udov cenilne komisije za cenilni okraj
«okrajno glavarstvo Postojna» postavljen
od 12 na 6 znižalo.Radi tega se razpišejo z naslednjim
nove volitve v imenovanu komisijo.Uvrstitev v posamezne volilne skupine,
kakor tudi natančneje določo o začetku in
koncu volitve razvidijo upravičeni volilci iz
volitvenih izkaznic, katerim so uradne gla-
sovnice priložene, začetek volitve pa tudi
iz običajnih razglasil davčne oblasti I. instance
v Postojni.

Volitev se vrši

dne 7. januarja 1. 1902.

v pisarni davčnega nadzornika pri okrajinem
glavarstvu v Postojni in sicer se imajo
voliti trije udje in trije namestniki.V smislu § 185. zakona z dne 25. ok-
tobra 1896, drž. zak. st. 220, voliti se smejo
samo tiste osebni dohodnini zavezane osebe
moškega spola dotičnega cenilnega okraja,
ki so dovršile 24. leto ter uživajo vse držav-
ljenske pravice.Redno izpolnjene uradne glasovnice se
morajo v smislu § 30. voliti predpisa (pri-
loga D izvršitvenega predpisa k I. poglavjuzakonu o neposrednih osebnih davkih) ali
osebno volilnemu komisaru oddati na dan
volitve ali pa odposlati frankovane po
pošti z volilno legitimacijo vred pravočasno
na volilnega komisarja v tisti kraj, kjer se
volitev vrši.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 2. januarja 1902.

(27) Firm. 138/1.

Edict.

Vom f. f. Landespräsidium in Krain sind
auf Grund des § 11 des Einführungsgesetzes
zum Handelsgeleßbuche und des § 16 der
Ministerialverordnung vom 14. Mai 1873,
R. G. Bl. Nr. 11, für die Bekanntmachung der
Eintragungen in das Handelsregister:1.) das vom f. f. Handelsministerium heraus-
gegebene «Centralsblatt für die Eintragungen in
das Handelsregister»;2.) das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung»
und3.) das Tagblatt «Slovenski Narod», und
für die im Jahre 1902 erfolgenden Bekannt-
machungen der Eintragungen in das Register
der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften
das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» und
der Inseratenheft der «Dolenjske Novice»
bestimmt worden.R. f. Kreisgericht Rudolfswert, Abth. I, am
31. December 1901.

(39) Präf. 3

6/2.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem f. f. Bezirkgerichte in Pettau ist
eine Anzeigegehilfen-Stelle gegen ein
Taggeld von zwei Kronen sofort zu besetzen.Bewerber, welche der deutschen und slo-
venischen Sprache in Wort und Schrift mächtigsein müssen, sollen ihre Geduld unter Nach-
weisung ihrer Kenntnisse und f. f. herigen Ver-
wendung

bis 8. d. M.

einbringen.

Bewerber mit der ersten Anzeige prüfung
werden bevorzugt und haben Aussicht auf Er-
langung eines höheren Taggeldes.

Pettau am 2. Jänner 1902.

(44) B. 22.179 de 1901.

Kundmachung.

Die f. f. Statthalterei in Triest hat laut
Kundmachung vom 17. December 1901, B. 30.875,
das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus dem
politischen Bezirk Gottschee in das Küstenland
wieder aufgehoben.Dies wird unter Bezugnahme auf die
h. o. Kundmachung vom 30. November 1901,
B. 20.745, verlautbart.

R. f. Landesschulrat für Krain.

Laibach am 2. Jänner 1902.

St. 22.179 de 1901.

Razglas.

C. kr. namestništvo v Trstu je z raz-
glasom z dne 17. decembra 1901, st. 30.875,
razveljavila prepoved, vsled katere se niso
smeli uvažati praviči iz političnega okraja
Kočevje na Primorsko.To se daje na znanje z ozirom na
tukajšnji razglas z dne 30. novembra 1901,
st. 20.745.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 2. januarja 1902.